

Bibelentdecker und Bio-Pausenverpfleger

EVANGELISCHE SCHULE IN WAREN

von Petra Koreremann

„Ich gehe gern zur Schule.“ Klaus Hartig ist Pastor im Ruhestand, 72 Jahre alt, und trotzdem kommt ihm dieser Satz über die Lippen. Das, was er während seiner mehr als drei Jahrzehnte langen Arbeit als Pastor nicht kannte, ist heute für ihn Realität: in eine Schule gehen, Gottesdienste gemeinsam mit Lehrern vorbereiten, mit den Kindern sprechen, Andachten abhalten. An der Evangelischen Schule in Waren ist das Alltag. Vielleicht nicht jeden Tag der Besuch des Pastors, aber die Auseinandersetzung mit christlichen Werten und mit dem Glauben. Deshalb steht auch der Name „Evangelische Schule“ groß und bunt an dem Eingangstor zum Schulhof in Waren.

Vielleicht ist es Zufall, dass man die Einrichtung nicht durch ein Schulportal betritt, sondern zunächst auf den großen, mit Bäumen beschatteten Schulhof mit seinen vielen Spielmöglichkeiten gelangt und erst dann die beiden Schulgebäude erreichen kann. Vielleicht aber auch nicht. Denn an der Schule, so betont Leiterin Katharina Röpke, stehe das Kind mit seinen Fähigkeiten, seinen Bedürfnissen, seinen Talenten und seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt. Das Konzept des Reformpädagogen Jürgen Reichen wird an der Schule umgesetzt, gepaart mit dem Festhalten an christlichen Werten, die das Zusammenleben zwischen Schülern, Lehrern, Erziehern, Mitarbeitern und Eltern durchdringen sollen.

Was nicht immer auf Anrieb und reibungslos gelingt. „Schließlich ist die Zugehörigkeit der Kinder zu einer

Religionsgemeinschaft nicht Voraussetzung zur Aufnahme an der Schule“, macht die amtierende Schulleiterin deutlich. Aber im Schulalltag, so betont sie, spielen christliche Werte eine große Rolle. Das komme in vielen kleinen und großen Dingen zum Ausdruck. Schulgottesdienste zum Anfang und zum Ende eines jeden Schuljahres, Andachten zu Wochenbeginn, Gottesdienste zu hohen kirchlichen Feiertagen sind ebenso eine Selbstverständlichkeit wie das gemeinsame Tischgebet zu Mittag oder das Einflechten religiöser Fragestellungen in den Unterricht – egal ob im Deutschunterricht oder in Kunst. Dafür bietet das besondere Profil der Schule genügend Raum. „Jedes Kind soll bei uns ganz individuell gefördert werden, nach seinem eigenen Lerntempo arbeiten“, erklärt Schulleiterin Röpke. Lernen, wie man richtig lernt, das ist das Ziel, das die Pädagogen vermitteln möchten.

An der Ganztagschule von der 1. bis zur 6. Klasse wird an jedem Schultag jeweils von 7.30 bis 14.00 Uhr unterrichtet. Das mag sich lange anhören, anfühlen tut es sich so für die Kinder gewiss nicht. Denn der Unterrichtstag wird so gegliedert, dass Abwechslung durch Gruppenarbeit gegeben ist, die auch jahrgangsübergreifend stattfindet. Die Liste der Angebote, aus der die Schüler zu Beginn eines jeden Halbjahres auswählen können, ist lang: Schülerzeitung, Trommelkurs, Bibliothek und Naturentdecker, Schulgarten und Heilkräuter sowie Schülerfirma mit Bio-Pausenverpflegung sind einige Beispiele.

Aber auch Bibelentdecker und Tansania-Kreis. Den leitet Pastor Leif Rother von der Warener Marien-Gemeinde. Seit Jahren schon unterstützt die Gemeinde ein Wasserprojekt im tansanischen Chome. Den Kindern der Evangelischen Schule zeigt der Pastor einmal pro Woche, wie wichtig es ist, an Mitmenschen zu denken, mit ihnen zu fühlen, ihnen zu helfen, Werte wie Mitmenschlichkeit wirklich zu leben. Doch dabei hält er keine Predigten – lernen und Spaß haben ist seine Devise. Und so fädelt er mit den Jungen und Mädchen afrikanische Ketten, lässt die Kinder Wassereimer auf dem Kopf tragen, um zu zeigen, mit wie viel Mühe das kostbare Nass in Afrika herbeigeschafft werden muss. Lässt sie spüren, wie schwer schon nach kurzer Zeit ein Holzbündel werden kann, das in Afrika unerlässlich zum Kochen ist, lässt sie selbst gebackenes Brot schmecken.

In dem Angebot „Bibelentdecker“ lernen die Kinder Geschichten aus der Bibel kennen, haben Zeit, selbst in der Bibel zu lesen oder sich auch daraus vorlesen zu lassen und zu lauschen, darüber zu sprechen, sich auszutauschen – und das alles im Unterricht, der von den Kindern als solcher gar nicht bezeichnet wird. „Die Kinder fragen viel, hinterfragen viel, sie sind wissenshungrig. Und ich merke oft, dass sich ihre Gedanken zum Beispiel auch um Bibelgeschichten drehen“, weiß auch Schulleiterin Röpke zu berichten. Für die Kinder sei es wichtig zu spüren, dass Gott für sie „Anlaufpunkt“ sein kann. „Für jeden ist es

▲ Der Neubau auf dem neu gestalteten Schulhof wurde mit Hilfe des GAW errichtet.

Foto: Ott

doch schön zu wissen, dass es einen Ort gibt, wo man angenommen wird, so wie ich bin, gerade für Kinder ist das eine wichtige Erfahrung“, sagt Katharina Röpke, die die Vermittlung christlicher Werte in der Schule als guten Wegbegleiter für die Kinder sieht.

Dass sie der Kirche nahesteht, ist für die Schulleiterin eine Selbstverständlichkeit. „Sonst geht es gar nicht. Kinder spüren genau, wenn man ihnen etwas vermitteln möchte, was für einen selbst gar keine Bedeutung hat.“

Bedeutung haben seit gut eineinhalb Jahren die montäglichen Andachten, die sowohl von der Gemeindepädagogin Annette Büdke von der Warener Georgengemeinde wie auch von ihrer Kollegin Susanne Tigges von der Mariengemeinde in den einzelnen Klassen gestaltet werden. In der Kuschecke im Klassenraum oder einfach auf einem Teppich findet die kleine Andacht statt, auf die sich Susanne Tigges immer gut vorbereitet. „Ich gehe darauf ein, was die Kinder gerade bewegt, womit sie sich gerade beschäftigen“, erzählt sie aus ihrer Arbeit. Die Bibelstellen wählt sie danach aus.

Während der Kinderkirchentage, die von Georgen- und Mariengemeinde sowie der katholischen Kirchengemeinde in den Winterferien gemeinsam gestaltet werden, steht ein biblisches Thema im Mittelpunkt, dem sich die Kinder spielerisch nähern. Dazu eingeladen sind nicht nur Kinder der Gemeinden, sondern auch die Schüler der Evangelischen Schule. „Es ist schön, dass man so auch Kinder erreicht, die vielleicht kein christlich geprägtes Elternhaus haben“, meint Susanne Tigges.

Während der Dienstzeit Klaus Hartigs war das undenkbar. Noch heute

kann sich der Pastor im Ruhestand gut an die Begegnung mit einem Schulleiter erinnern, der ihm sagte, dass Kirchenmänner zur Schule keinen Zutritt haben. „Schule und Kirche – das war zu DDR-Zeiten ein Tabu“, blickt Klaus Hartig auf eine Zeit zurück, die die Kette christlicher Traditionen in Ostdeutschland zerschnitten hat. Froh ist er über die Verbindung, die ihm als Pastor im Ruhestand nun mit der Evangelischen Schule Waren vergönnt ist. „Diese Zusammenarbeit ist ein Erlebnis für mich“, meint er. Dabei, so macht er deutlich, habe ihm ein Besuch mit dem Gustav-Adolf-Werk in Rumänien die Augen dafür geöffnet, wie wichtig die Arbeit mit Kindern ist. Denn dort, wo die Menschen so wenig zum Leben haben, investieren sie in Schulen, so Klaus Hartig. „Kinder bedeuten Zukunft, hat ein Rumäne mir gesagt, als ich nicht verstanden habe, warum zunächst die Schulen kommen, erst dann alles andere in der Gemeinde“, erzählt Klaus Hartig von der Begegnung.

Insofern ist es nur ein logischer Schluss, dass sich seine Frau, Magdalene Hartig, Vorsitzende der Hauptgruppe Mecklenburg des GAW, dafür einsetzte, dass die Evangelische Schule in Waren 15 000 Euro Spenden im vergangenen Jahr überreicht bekam. Genau zur rechten Zeit.

Denn die Schule hatte sich erweitert. Mit der Einführung von Orientierungsstufen, in denen Schüler der 5. und 6. Klassen länger gemeinsam lernen, ohne schon auf Gymnasien oder Regionale Schulen aufgeteilt zu werden, können die Kinder auch an der Evangelischen Schule länger zusammenbleiben.

Dafür wurde ein neues Schulgebäude errichtet, das gegenüber dem sanierten historischen Schulhaus liegt. Bei-

de Gebäude rahmen den Schulhof ein, der jedoch ohne das Gustav-Adolf-Werk nicht die Spieloase wäre, als die er sich heute präsentiert. „Das Geld für die Spielgeräte hätten wir gar nicht gehabt“, unterstreicht die amtierende Schulleiterin.

„Ich gehe gern zur Schule“ ist angesichts der vielen Möglichkeiten der Evangelischen Schule ein Satz, der also nicht nur vom Pastor stammen könnte.



Fakten zur Evangelischen Schule Waren

- Die Schule besteht seit 2001. Sie wird von der Evangelischen Schulstiftung Mecklenburg-Vorpommern-Nordelbien getragen.
- Rund 100 Schüler lernen derzeit von der 1. bis zur 6. Klasse.
- Es gibt meist mehr Bewerbungen für die 1. Klasse, als Plätze zu vergeben sind.
- Die Klassenstärke ist auf 22 Schüler begrenzt, da das besondere Konzept sonst nicht umsetzbar ist.
- Kinder kommen nicht nur aus der Kreisstadt Waren, sondern aus dem ganzen Müritzkreis. Eltern und Kinder nehmen zum Teil weite Fahrwege (bis zu 25 Kilometer) auf sich.
- Mit dem Projektkatalog 2006 hat das Gustav-Adolf-Werk die Erweiterung der Schule sowie die Neugestaltung des Schulhofs unterstützt.

Das Benefiz-
konzert der Evan-
gelischen Schule
findet immer im
Dezember statt.
Dabei treten die
Kinder nicht nur für
einen guten Zweck
auf, sondern sie
basteln auch viele
Sachen, die ver-
kauft werden.
Der Erlös wird
gespendet.

Beim Sommerfest
zum Schuljahres-
ende führen Kinder
immer etwas vor,
zum Beispiel ihre
Trommelkünste.

Fotos: Konermann

